

# Stoffplan Informationsziele BiVo 2017

## 3. Lehrjahr (nach Careum Lehrmittel, Auflage 2023)

### Inhaltsverzeichnis

#### Inhalt

<b>A Umsetzung von Professionalität und Klientenzentrierung</b> .....	<b>2</b>
<b>A.1 Als Berufsperson und Teil des Teams handeln</b> .....	<b>2</b>
<b>A.5 Bei der Qualitätssicherung mitarbeiten</b> .....	<b>3</b>
<b>C Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen</b> .....	<b>5</b>
<b>C 1 In Notfallsituationen situationsgerecht reagieren</b> .....	<b>5</b>
<b>C 2 Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase mitarbeiten</b> .....	<b>6</b>
<b>C 3 Bei der Begleitung von Menschen in Krisensituationen mitwirken</b> .....	<b>8</b>
<b>C 4 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken</b> .....	<b>10</b>
<b>Repetition/Vernetzung/Vorbereitung QV BKU</b> .....	<b>11</b>

## A Umsetzung von Professionalität und Klientenzentrierung

### A.1 Als Berufsperson und als Teil des Teams handeln

5./6. Semester je 2 Lektionen

<b>Handlungsleitende Kenntnisse</b>	<b>Informationsziele</b>	<b>Hinweise Lehrmittel / Kapitel</b>
5. Methoden der Instruktion und Reflexion	a) Sie setzen sich mit Lernen und Lernmethoden auseinander und vertiefen diese. Kennen Instruktionsgrundsätze.	Lernen wird im 1. Ausbildungsjahr eingeführt und in jedem Semester wieder aufgenommen. Vertiefen von Lernmethoden, neue Lernmethoden einführen.

## A.5 Bei der Qualitätssicherung mitarbeiten

### 6 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>Pflegeprozess Pflegestandards Qualität Qualitätskriterien des Betriebs WWWS-Raster</p> <p>Bedeutung häufiger Pflegediagnosen</p> <p>Bedarfserfassungsinstrumente</p>	<p>a) Die Lernenden erklären die Absicht und Bedeutung des Pflegeprozesses.</p> <p>b) Sie beschreiben die sechs Schritte des Pflegeprozesses und Ihre Aufgaben bei der Umsetzung</p> <p>c) Erklärens Sie den Begriff Pflegestandard</p> <p>d) Erklärens sie den Begriff Qualität und benennen Instrumente zur Qualitätsprüfung</p> <p>e) Bewerten die Wirkung der Pflege anhand des WWWS-Rasters</p> <p>a) Sie definieren den Begriff Pflegediagnose.</p> <p>b) Sie erläutern, die Umsetzung der Pflegediagnosen in der Berufspraxis.</p> <p>a) Sie erklären Sinn und Bedeutung einer Leistungserfassung.</p> <p>b) Sie beschreiben die Schwerpunkte und Unterschiede der einzelnen Instrumente (LEP/tacs; BESA, RAI).</p>	<p>Es wird das LEP® und zum Teil das tacs® in den Akutbetrieben angewandt.</p>

Fehlermanagement

- a) Sie beschreiben mögliche Faktoren, die zu Fehler führen können.
- b) Sie beschreiben die Konsequenzen, die ein Fehler in der Praxis auf die Betroffenen haben kann.
- c) Sie beschreiben den Ablauf des Fehlermanagements und vergleichen

keine Inhalte im LM, ev. CIRS in den Unterricht integrieren.

## C Pflegen und Betreuen in anspruchsvollen Situationen

### C.1 In Notfallsituationen situationsgerecht reagieren

#### 12 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>Richtlinien Notfallsituationen  Ablaufschema Reanimation  Zeichen von lebensbedrohlichen  Komplikationen/Störungen  Typische Notfallsituationen und die  entsprechenden Massnahmen  Betriebliches Notfallkonzept</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erklärt das Alarmierungskonzept einer Notfallsituation unter Berücksichtigung des Ampelschemas</li> <li>• Benennen Zeichen von lebensbedrohlichen Zuständen</li> <li>• Beschreiben typische Notfallsituationen wie Bewusstlosigkeit, HerzKreislaufstillstand, hypovolämischer Schock, Hypoglykämie und Epilepsie mit entsprechenden Pflegemassnahmen</li> <li>• Benennen die Aufgabenbereiche der FaGe in Notfallsituationen</li> <li>• Beschreiben die Bedeutung einer Notfallsituation für Betroffenen und Angehörige</li> </ul>	<p>Ampelschema</p> <p>Schockzeichen</p> <p>Hypovolämischer Schock, Hypoglykämie, Synkope, BLS, AED, HerzKreislaufstillstand, Epilepsie</p>

C.2 Bei der Betreuung von Klientinnen und Klienten in der Sterbephase mitarbeiten  
Teil II: Anatomie/Physiologie Schmerz, Pathophysiologie Grundlagen der Onkologie

**10 Lektionen**

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
Schmerzphysiologie, Schmerzerfassung und Schmerzmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Die Lernenden erklären den Begriff und die Bedeutung von Schmerz.</li> <li>b) Sie beschreiben die Schmerzphysiologie.</li> <li>c) Sie beschreiben die Schmerzkriterien: Schmerzdauer, Schmerzlokalisierung, Schmerzursachen und Schmerzarten.</li> <li>d) Sie erklären verschiedene Schmerzassessments.</li> <li>e) Sie beschreiben die medikamentöse Schmerztherapie mit dem WHO – Stufenschema.</li> <li>f) Sie beschreiben nichtmedikamentöse Schmerzbehandlungen und mögliche Indikationen und Kontraindikationen.</li> </ul>	Schmerzsituationen in der Palliativ Care im Bildungsplan in HK C.4
Maligne Tumorerkrankungen (Mammakarzinom) und Pflegemassnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreiben die Entstehung, Ursachen/Risikofaktoren, Symptome, Diagnostik und Therapien von Tumorerkrankungen</li> <li>• Erläutern Präventionsmassnahmen bei Tumorerkrankungen</li> <li>• Beschreiben Krankheitsbilder Mammakarzinom und Prostatakarzinom gemäss Pathophysiologie Raster</li> <li>• Kennen die verschiedenen Formen der Metastaisierung</li> <li>• Kennen die grundlegenden Unterschiede zwischen Radio- und Chemotherapie</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"><li>• zeigen verschiedene Veränderungen und mögliche Probleme von Frauen mit Mamma-Ca auf sowie entsprechende pflegerische Interventionen Nennen pflegerische Interventionen bei Männern mit Prostata-Ca.</li></ul>	
--	---	--

### C.3 Bei der Begleitung von Menschen in Krisensituationen mitwirken (Krise/Abhängigkeitserkrankungen)

#### 30 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>Kritische Lebensereignisse als Auslöser psychischer Krisen</p> <p>Früherkennung von Anzeichen einer psychischen Krise</p> <p>Unterscheidung psychische Krise und psychiatrischer Notfall</p> <p>Modelle der Krisenentwicklung und Krisenmanagementintervention</p> <p>Aggressions-Deeskalations-Management</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennt Anzeichen einer psychischen Krise</li> <li>• Nimmt Aggressionen wahr und handelt situationsgerecht</li> <li>• Erkennt Selbst- und Fremdgefährdung und handelt situationsgerecht</li> <li>• Wirkt bei der Deeskalation mit</li> <li>• Wirkt bei der Gewährleistung der Sicherheit der Betroffenen und des Umfelds mit</li> <li>• Wirkt bei der Begleitung und Überwachung mit</li> <li>• Kommuniziert transparent und nachvollziehbar</li> <li>• Erkennt eigene Grenzen und holt bei Bedarf Hilfe</li> </ul>	<p>üK Aggressions-Deeskalations-Management</p>

<p>Kritische Lebensereignisse als Auslöser psychischer Krisen</p> <p>Früherkennung von Anzeichen einer psychischen Krise</p> <p>Unterscheidung psychische Krise und psychiatrischer Notfall</p> <p>Modelle der Krisenentwicklung und Krisenmanagementintervention</p> <p>Abhängigkeitserkrankungen, z. B. Nikotin, Medikamente, Alkohol</p> <p>Früherkennung und Umgang mit Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen und Entzugssymptomen</p> <p>Akute Verwirrheitszustände und Interventionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkennt Anzeichen einer psychischen Krise</li> <li>• Kommuniziert transparent und nachvollziehbar</li> <li>• Erkennt eigene Grenzen und holt bei Bedarf Hilfe</li> <li>• Unterscheiden einer psychischen Krise von einem psychiatrischen Notfall</li> <li>• Erklären die Begriffe Suizid und Suizidalität</li> <li>• Beschreiben Merkmale zur Früherkennung sowie Interventionen bei Suizidalität</li> <li>• definieren den Begriff «Abhängigkeit»</li> <li>• stellen die Abhängigkeitsspirale dar</li> <li>• Listen substanzgebundene Abhängigkeiten auf und beschreiben diese</li> <li>• nennen nicht substanzgebundene Abhängigkeitserkrankungen</li> <li>• erklären das Entzugssyndrom und Alkoholdelir</li> <li>• Kennen Pflegeinterventionen bei Klientinnen und Klienten mit einem Alkoholdelir</li> </ul>	<p>Essstörungen werden im 1.LJ thematisiert.</p> <p>Aggressions- und Deeskalationsmanagement/Umgang mit aggressivem Verhalten wird im ÜK vermittelt.</p>
--	--	--

## C.4 Bei der Begleitung von Klientinnen und Klienten mit chronischen Erkrankungen, Multimorbidität und in palliativen Situationen mitwirken (Teil II: Palliative Care)

30 Lektionen

Handlungsleitende Kenntnisse	Informationsziele	Hinweise Lehrmittel / Kapitel
<p>Leitlinien und Verständnis der Palliative Care Nationale Richtlinien Palliative Care</p> <p>Pflegende Angehörige und Zusammenarbeit mit Angehörigen</p> <p>Alternative unterstützende Möglichkeiten zur Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität</p> <p>Kennt Symptome und Massnahmen zur Linderung von Schmerz</p> <p>Kennt alternative unterstützende Möglichkeiten zur Förderung des Wohlbefindens und der Lebensqualität</p> <p>Kennt Grundsätze der ethischen Entscheidungsfindung/ethisches Dilemma</p> <p>Rechtliche Aspekte am Lebensende in Zusammenhang mit Patientenverfügung, Testament und Sterbehilfe</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• definieren, was man unter Palliative care versteht</li> <li>• zählen häufig vorkommende Symptome im Zusammenhang mit palliativen Situationen auf und erläutern Handlungsmöglichkeiten zu: Appetitlosigkeit, Juckreiz, Dyspnoe, Fatigue, Unruhe und Angst</li> <li>• beschreiben die wesentlichen Aspekte der Kommunikation in palliativen Situationen</li> <li>• Umgang mit Anliegen und Bedürfnissen von Klientinnen und Klienten sowie der Personen in deren Beziehungsumfeld</li> <li>• Berücksichtigen von kulturellen Unterschieden</li> <li>• zählen Möglichkeiten zur Unterstützung und Einbezug von Angehörigen auf</li> <li>• ethische Konflikte im Zusammenhang mit palliativen Situationen</li> <li>• erklären, was eine Patientenverfügung ist und was man unter einem Vorsorgeauftrag versteht</li> <li>• kennen ärztliche und nichtärztliche Komplementärmedizinische Themen</li> </ul>	<p>Ethische Prinzipien und Dilemmasituationen wurden im 2. Ausbildungsjahr eingeführt</p> <p>Thema Schmerz wird in HK C.2 behandelt, Schmerz in palliativen Situationen im Bildungsplan in HK C.4. Ev. aufnehmen.</p>

## 6. Semester

### Vertiefung und Vernetzung Handlungskompetenzen

#### 80 Lektionen

<b>Handlungsleitende Kenntnisse</b>	<b>Informationsziele</b>	<b>Hinweise Lehrmittel / Kapitel</b>
Repetition: Alle Handlungskompetenzen BKU Vorbereitung auf QV BKU	Bildungsplan gibt je 20 Lektionen in den Handlungskompetenzen A – D vor.	